Was machen wir jetzt?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 112

Der Gegner ist von verschiedenen Seiten mit dem Einsatz aller seiner Machtmittel ins Land eingebrochen. Unsere Armee, die im Herzen des Réduits intakt und für einen langen Widerstand gut vorbereitet ist, kämpft in kombinierten Kampfgruppen auch außerhalb der Alpenfestung und zwingt den Gegner dauernd zum Einsatz und zur Verzettelung seiner Reserven. Die der waffentragenden Männer beraubten Bevölkerung hält sich tapfer und leistet passiven Widerstand, ohne aber aktiv in das Kampfgeschehen einzugreifen.

Der Gegner ist nach langwierigen und verlustreichen Kämpfen von W her in den Raum Meiringen vorgestoßen, um sich mit einer Kampfgruppe zu vereinen, die aus dem Raume Zürich gegen die Alpen vorzustoßen versucht. Kampfgruppen unserer Armee operieren im Raume Brünig und Rosenlaui.

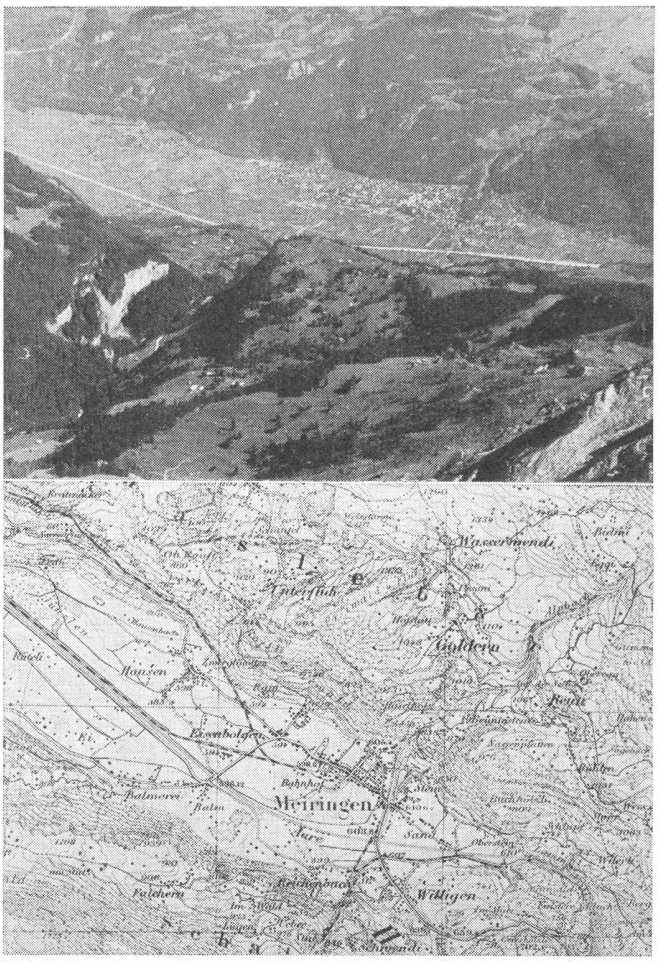
Gren.-Wm. Willener, der zur Kampfgruppe Rosenlaui gehört, die den Uebergang in das Tal von Grindelwald deckt, erhält für die kommende Nacht folgenden Auftrag:

Dem Gegner ist es gelungen, die von uns unterbrochenen Bahnlinien Brienz—Meiringen—Brünig behelfsmäßig wieder instand zu stellen. Die Linie muß in der kommenden Nacht wiederum so zerstört werden, daß sie für die nächsten Tage nicht benutzt werden kann.

Die Gruppe Willener besteht aus dem Führer, einem Kpl. und 8 Mann, die mit Karabinern, Maschinenpistolen und Handgranaten ausgerüstet sind. An technischem Material stehen soviel Werkzeuge, Sprengstoffe und Zündmittel zur Verfügung, wie sie von den Leuten ohne Behinderung ihres Auftrages getragen werden können.

Es ist morgens 0900, an einem klaren Herbsttag. Nach einer längeren Schönwetterperiode ist für die nächsten 24 Stunden mit einem Witterungswechsel zu rechnen. Unser Bild zeigt den Talboden von Meiringen, wie er an diesem Tag von einem Beobachtungsposten in den Engelhörnern gesehen werden kann.

Wie packt Wm. Willener, der das Gelände gut kennt, seine Aufgabe an?



(Es geht bei dieser Aufgabe weniger um die technischen Details, als um den richtig gewählten Anmarschweg und, nach dem Gelände beurteilt, um die zum Unterbruch der Bahnverbindungen besten Punkte.)

Lösungen sind bis spätestens 30. Sept. 1951 der Redaktion des „Schweizer Soldats" Postf. 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Wegen Auslandsabwesenheit des beurteilenden Offiziers muß die Besprechung von Aufgabe 109 auf nächste Nummer verschoben werden.

Grundregeln des körperlichen Trainings für Orientierungsläufe

Am 7. Oktober dieses Jahres wird der Zürcher Orientierungslauf zum 10. Male durchgeführt. Dieser Jubiläumslauf soll wieder zu einem kleinen Volksfest werden, das uns Menschen aller Schichten und jeden Alters wieder einmal mehr in die freie Natur hinaus bringt. Mit großer Genugtuung registrieren wir die jährliche Teilnehmerzunahme an diesen Veranstaltungen. Die glückliche Verbindung des natürlichen Laufens im Gelände mit Kartenlesen, Kompaßkunde und Geländeerkennen entspricht offenbar einem großen Bedürfnis unserer Zeit, im besonderen der Stadtbewohner. Es ist wirklich erfreulich, daß dieser so gesunde und wertvolle Sport einen derartigen Aufschwung erlebt.

Wo aber eine körperliche Leistung gefordert wird, wie dies beim Orientierungslaufen der Fall ist, muß auch rechtzeitig vorbereitet werden. Durch das Kartenlesen, das ein wesentlicher Teil des Orientierungssportes darstellt, können keine körperliche Schäden entstehen. Wenn aber der Körper von einem Tag auf den anderen vor eine Aufgabe gestellt wird, der er nicht gewachsen ist, so können unter Umständen seine Organe Schaden nehmen. Es besteht deshalb immer dort eine Organschadengefahr, wo durch Anstachelung von Ehrgeiz der Körper über seine momentane Leistungsfähigkeit hinaus beansprucht wird.

Wer Gelegenheit hatte, die Teilnehmergenerationen der ersten größeren Orientierungsläufe mit derjenigen der letzten Jahre zu vergleichen, wird festgestellt haben, daß sich die Anzahl der gut vorbereiteten Läufer im Verhältnis zur Teilnehmerzahl immer mehrt. Es sind aber deren immer noch genug, die mit wenig oder mangelhaftem körperlichem Training erscheinen und für die gelten in erster Linie diese Zeilen.

Das Wandern, Marschieren und Laufen auf natürlicher Bodenbedekkung ist und wird immer eine der grundlegendsten Uebungen für unsere Organe sein und bleiben. Deshalb soll man das ganze Jahr auf Schuhmachersrappen oder gar auf den Brettern im Winter, wandern, Touren machen, laufen und marschieren. Durch diese grundlegende Vorbereitung werden vor allem unsere Kreislauforgane sich bedeutend rascher an